



**AKTIENMARKT 2022  
DIE CHANCEN ÜBERWIEGEN – VOR  
ALLEM AUF LANGE SICHT**

## DSW Newsletter – Dezember 2021

Editorial ..... Seite 2  
Impressum ..... Seite 2

### DSW-Aktuell

25 Jahre T-Aktie – Jubiläum mit  
fadem Beigeschmack ..... Seite 3  
Eyemaxx-Anleihegläubiger müssen  
aktiv werden ..... Seite 4  
In eigener Sache: DSW-Expertin wird in  
europäische Expertengruppe berufen ..... Seite 5  
Experten-Tipp: US-Whistleblower-  
Belohnungen bewegen sich auf einem  
ganz anderen Niveau ..... Seite 6

### DSW-Landesverbände

Fehlende BaFin-Lizenz bietet Chance  
für geprellte Verbraucher ..... Seite 7  
Betrug mit Kryptowährungen wird  
zum Massenphänomen ..... Seite 8

### Kapitalmarkt

2022 – keine Angst vor einem Wutanfall ..... Seite 9  
Dr. Markus C. Zschaber:  
Glasgow – ein Signal für die Anleger ..... Seite 11  
HAC-Marktkommentar ..... Seite 13  
Veranstaltungen ..... Seite 5  
Investor-Relations-Kontakte ..... Seite 14  
Mitgliedsantrag ..... Seite 15

## Editorial

# Plötzlich alles nachhaltig?



Liebe Leserinnen und Leser,

das Pariser Klimaabkommen, die Abschlusserklärung der Klimakonferenz in Glasgow und auch viele andere Meilensteine markieren oder – besser gesagt – wollen eine Änderung dokumentieren und verbindlich gestalten, die unsere Welt nachhaltiger und damit besser und lebenswerter gestalten. Auch für Investoren spielt Nachhaltigkeit mittlerweile eine enorme Rolle. Der Geldfluss hin zu nachhaltigen Investments hat eine solche Kraft, dass man sich die Frage stellen muss, ob all das Geld, das nachhaltig investiert werden will, tatsächlich auf entsprechend nachhaltige Projekte, Unternehmen und eben auch Produkte stößt.

Doch was ist eigentlich nachhaltig? Was ist grün und was wird unsere Welt und unser Leben nachhaltig verbessern? Um diese Fragen beantworten zu können, braucht es vor allen Dingen Daten und Leitplanken. Die werden nun zusammen mit viel Geld aus Brüssel kommen. Da-

mit beginnt aber erst die eigentliche Diskussion und auch die Transformation.

Klar ist: Sollten die Ansprüche der Investoren sowie der sonstigen Interessenvertreter wie Umweltverbände und Menschenrechtsorganisationen, die ihre Forderung immer lauter formulieren, weit über das hinausgehen, was die Unternehmen an Transformation und auch Transformationsgeschwindigkeit bieten können, birgt das enormes Konfliktpotenzial. Und solche Konflikte werden dann immer öfter vor Gericht landen.

Die Unternehmen haben es in der Hand, dieses Dilemma aufzulösen. Sie müssen glaubhaft erläutern, welche Anstrengungen sie unternehmen und mit welcher Geschwindigkeit die Veränderungen überhaupt möglich sind. Das allerdings ist heute oftmals noch nicht der Fall.

Ihr Marc Tüngler

## Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.  
 Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf  
 Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60  
 E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:  
 Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher (stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer)  
 Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:  
 Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:  
 DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:  
 Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:  
 Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de  
 Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880  
 Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: Seite 1: @peshkov - istockphoto.com; Seite 4: ©Andrey Popov - istockphoto.com; Seite 9: @gopixa - istockphoto.com; Seite 12: @elenabs - istockphoto.com

Seite 2 und 6: www.sandmann-fotografie.de; Seite 3: ©Eisenhans - stock.adobe.com; Seite 5: @dimamorgan - istockphoto.com; Seite 7: ©Alexey&Svetlana Novikov - stock.adobe.com; Seite 9: ©fotomek - stock.adobe.com; Seite 11: @Juergen Bindrim; Seite 14: ©Kalim - stock.adobe.com.com

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



# DSW-Aktuell



## 25 Jahre T-Aktie – Jubiläum mit fadem Beigeschmack

Mit dem Börsengang der Deutschen Telekom im Jahr 1996 habe viele deutsche Bürger erstmals Aktien erworben – eine Erfahrung, auf die viele Anleger sicherlich gerne verzichtet hätten. Noch härter trifft es aber Investoren, die bei der zweiten und dritten Tranche zugriffen.

Am 18. November 2021 liegt der erste Börsengang der Deutschen Telekom genau 25 Jahre zurück. Im Rahmen einer Kapitalerhöhung wurden damals 713 Millionen T-Aktien platziert. Bei einem Emissionspreis von 28,50 DM (14,57 Euro) flossen rund 20 Milliarden DM (10 Milliarden Euro) in die Kasse der Telekom. „Damals kam einiges zusammen: Zunächst wurden die Aktien mit einer professionellen Werbekampagne angepriesen. Dann folgte die Dot.com Euphorie und auf einmal schien der Weg zum Reichtum ohne Arbeit möglich, allein durch Aktien. Beides erwies sich als Irrtum“, fasst DSW-Hauptgeschäftsführer Marc Tüngler zusammen.

### Auf Risikohinweise wurde weitestgehend verzichtet

Kaum ein IPO hat das Bild der deutschen Privatanleger von der Börse derart nachhaltig geprägt. Aus heutiger Sicht hat der Börsengang der Telekom der deutschen Aktienkultur allerdings eher geschadet. Die Schuld dafür liegt zwar nicht ausschließlich bei dem Unternehmen, aber ganz frei sprechen kann man die damaligen Verantwortlichen sicher nicht. Das liegt vor allem an der massiven Werbekampagne, die eine breite Bevölkerungsschicht zum Zeichnen der „Volksaktie“ animieren

sollte – was auch funktioniert hat. Leider wurde auf die mit einem Aktienkauf verbundenen Risiken dabei kaum hingewiesen.

Eine allenfalls geringe Schuld trägt die Telekom dagegen an dem 1998 richtig Fahrt aufnehmenden globalen Börsenhype rund um alles, was auch nur annähernd nach Hightech oder Internet klang. Die Folge dieser Euphorie war eine massive Kursübertreibung, die auch die T-Aktie nach oben schießen ließ, in der Spitze im März 2000 auf über 103 Euro. Danach ging es noch steiler wieder bergab. Deutlich mehr gelitten als die Anleger, die beim ersten Börsengang der T-Aktie dabei waren, haben allerdings diejenigen, die bei der dritten Tranche am 19. Juni 2000 zugriffen. Sie hatten bei einem Emissionspreis von 66,50 Euro nie die Chance, im Plus zu verkaufen. Stattdessen fiel die T-Aktie innerhalb der zwei folgenden Jahre auf einen historischen Tiefststand von 7,70 Euro.

### Staatsbeteiligung bleibt eine Bürde

Aktuell liegt der Kurs der Deutsche Telekom um die 16 Euro und damit nur wenig über dem des Börsengangs von 1996. Selbst inklusive der Dividendenzahlungen ist das keine überzeugende Performance. Immerhin steht das Unternehmen heute alles in allem nicht schlecht da, auch wenn nach der Übernahme des US-Konkurrenten Sprint durch T-Mobile die Abhängigkeit vom US-Geschäft weiter zugenommen hat. Neben dem Sprint-Merger ist die Telekom aber auch organisch gewachsen – etwa bei den Neuanschlüssen im Glasfaserbereich. „Eine Bürde des Unternehmens gerade auf den internationalen Finanzmärkten bleibt die Staatsbeteiligung. Das ist vor allen für US-Investoren immer wieder ein Ausschlusskriterium, wenn es um eine Investitionsentscheidung geht“, sagt Tüngler.

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)

**DSW**  
Die Anlegerschützer



## Eyemaxx-Anleihegläubiger müssen aktiv werden

Der Immobilienkonzern Eyemaxx Real Estate AG hat seinen Sitz in Deutschland. Dennoch hat das Unternehmen den Antrag auf ein „Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung“ in Österreich gestellt.



Ende Oktober hatte das Aschaffener Immobilienunternehmen Eyemaxx Real Estate AG bekannt gegeben, dass es den Zinsverpflichtungen aus verschiedenen Anleihen nicht fristgerecht nachkommen kann. Anfang November folgte dann ein Antrag auf ein „Sanierungsverfahren ohne Eigenverwaltung“. Gestellt wurde der Antrag am Landesgericht Korneuburg in Österreich. Das Unternehmen bietet seinen Gläubigern eine Sanierungsquote von 20 Prozent, zahlbar innerhalb von drei Jahren. „Dass der Antrag in Österreich gestellt wurde, hat uns irritiert. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Deutschland und auch die hier betroffenen Anleihen wurden nach deutschem Recht emittiert“, sagt DSW-Hauptgeschäftsführer Marc Tüngler und warnt: „Diesem Beispiel könnten weitere Unternehmen folgen.“

### Anleihegläubiger sollen ein nicht zu akzeptierendes Risiko tragen

Eine Antragstellung in Österreich verkürzt die Rechte der betroffenen Anleger deutlich. „Es ist wichtig, dass die An-

leiheinhaber dafür kämpfen, dass ein Parallelverfahren in Deutschland eröffnet wird. Zu beachten ist dabei auch die Besonderheit des österreichischen Rechts, dass es bei den Abstimmungen im Insolvenzverfahren nicht nur auf die Volumina der gehaltenen Anleihen ankommt,

sondern teilweise auch auf die Anzahl der Köpfe, die für oder gegen einen Antrag abstimmen“, sagt Tüngler. „Wenn die betroffenen Anleger nicht aktiv werden, müssen sie verglichen mit dem deutschen Insolvenzrecht merkliche Nachteile hinnehmen“, so Tüngler weiter. Besonders auffällig sei, dass es augenscheinlich durch die Flucht in das österreichische Insolvenzrecht keine Ein-

schnitte bei den Eyemaxx-Eigentümern geben solle. „Das Risiko und die Nachteile sollen allein die Anleihegläubiger tragen. Das ist nicht akzeptabel“, fasst der DSW-Mann zusammen.

Wir werden weiter berichten und schauen, dass die Anleihegläubiger hier nicht über den Umweg über das österreichische Rechtssystem ausgebremst werden.

„Das Risiko und die Nachteile sollen allein die Anleihegläubiger tragen. Das ist nicht akzeptabel“



## Veranstaltungen

### Aktien- und Anlegerforen

Im Rahmen unserer **kostenfreien und für jedermann zugänglichen Aktien- und Anlegerforen** präsentieren sich deutsche und internationale Publikumsgesellschaften. So können sich auch Privatanleger aus Quellen informieren, die sonst nur institutionellen Investoren und Analysten eröffnet sind – so zum Beispiel der unmittelbaren Diskussion mit dem Management.

Trotz der anhaltenden coronabedingten Einschränkungen bieten wir aktuell und auch künftig Veranstaltungen für Privatanleger an. Diese setzen wir derzeit auch als virtuelle Anlegerforen um. Dabei orientieren wir uns sehr nah an unserem klassischen Format.

Derzeit sind folgende virtuelle Foren geplant:

Montag, 06.12.2021	18:30 Uhr	virtuell	Post	Evonik
Dienstag, 10.12.2021	18:30 Uhr	virtuell	K+S	
Donnerstag, 16.12.2021	18:30 Uhr	virtuell	Heidelberger Druckmaschinen AG	

Über [seminare@dsw-info.de](mailto:seminare@dsw-info.de) können Sie sich für das virtuelle Anlegerforum anmelden. Infos zu weiteren Terminen erhalten Sie auch über unseren Infoservice: <https://www.dsw-info.de/veranstaltungen/anlegerforen/>

## In eigener Sache: DSW-Expertin wird in europäische Expertengruppe berufen

Die Unternehmensberichterstattung zur Nachhaltigkeit soll EU-weit standardisiert werden. Dabei wird die Richtung auch von der DSW mitbestimmt.

Das Ziel ist klar formuliert: Bis 2050 will die Europäische Union klimaneutral sein. Schon bis 2030 soll dafür der Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase, verglichen mit

1990, um mindestens 55 Prozent sinken. Um das zu erreichen, wird es von entscheidender Bedeutung sein, auch privates Kapital verstärkt in nachhaltige Investments zu lenken.

### Anleger brauchen transparente und verständliche Informationen

Die EU schätzt, dass der private Anteil jährlich zwischen 180 und 290 Milliarden Euro betragen muss, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens erreichen zu können. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, wie entscheidend die Berichterstattung zum Thema „Nachhaltigkeit“ sein wird. „Nur eine transparente und vergleichbare Darstellung in

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



den Unternehmensberichten wird die Investoren in die Lage versetzt, wirklich fundierte Anlageentscheidungen zu treffen“, sagt DSW-Expertin Christiane Hölz, die kürzlich in die Expertenarbeitsgruppe „Governance“ der EFRAG (European Financial Reporting Advisory Group) berufen wurde.

Die EFRAG ist eine private Vereinigung, die 2001 mit Unterstützung der Europäischen Kommission gegründet wurde. Mitglieder sind unter anderem internationale Organisationen und nationale Standardsetzer auf dem Gebiet der Konzernrechnungslegung, wie etwa das Deutsche Rechnungslegungs Standards Committee (DRSC).

Insgesamt elf Expertenarbeitsgruppen wurden von der EFRAG im Rahmen eines aufwändigen Bewerbungs-

prozesses zusammengestellt. „Die große Zahl der hochkarätigen Bewerbungen zeigt die große Bedeutung dieser Arbeit für alle Stakeholder“, sagt Jean-Paul Gauzès, Präsident des EFRAG-Verwaltungsrats. Anlass war der Vorschlag der Europäischen Kommission zur Entwicklung einer Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD), der derzeit von den EU-Mitgesetzgebern erörtert wird. Dieser Vorschlag sieht unter anderem vor, dass die EFRAG Entwürfe für europäische Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung unter Einbeziehung des Fachwissens relevanter Interessengruppen entwickelt. Die nun berufenen Expertenarbeitsgruppen sollen die fachliche Expertise dafür liefern und die EFRAG in der Erarbeitung von Reporting Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung aktiv unterstützen.

### Experten-Tipp von Jella Benner-Heinacher

Rechtsanwältin und stellvertretende DSW-Hauptgeschäftsführerin

## US-Whistleblower-Belohnungen bewegen sich auf einem ganz anderen Niveau



**Frage:** Ein Ex-Mitarbeiter der Deutschen Bank hat fast 200 Millionen US-Dollar von der zuständigen Aufsichtsbehörde dafür erhalten, dass er bestimmte Insiderinformationen an diese weitergegeben hat. Ich habe noch nie gehört, dass Ähnliches in Deutschland passiert ist. Wissen Sie, ob die deutschen Aufsichtsbehörden ebenfalls solche Hinweisgeber belohnen? Wie ist die rechtliche Lage bei uns?

**Antwort:** Die gezahlte Rekordsumme für einen sogenannten Whistleblower in den USA ist selbst für dortige Maßstäbe hoch. Gezahlt hat das Geld die Aufsichtsbehörde für die Derivatmärkte (CFTC). Dabei war die Höhe der Belohnung stark abhängig von der Strafsumme, die das betroffene Unternehmen zu zahlen hat. Die Deutsche Bank hat sich im Rahmen eines Vergleichs zu einer Zahlung an die Aufseher in Höhe von 2,5 Milliarden Dollar verpflichtet. Von dieser Summe wurde dann auch die Belohnung gezahlt. Etwas Vergleichbares wäre aktuell in Deutschland nicht möglich. Zwar haben zahlreiche Unternehmen eine Whistleblower-Hotline eingerichtet, allerdings gibt es keine Behörde, die derart hohe Belohnungen zahlen würde. Die Europäische Union hat zwar bereits im April 2018 einen Vorschlag für einen besseren Schutz der Hinweisgeber vorgelegt. Deutschland hat diese EU-Richtlinie aber bis heute noch nicht in nationales Recht umgesetzt. Die Umsetzungsfrist läuft am 17. Dezember 2021 ab. Sie steht also auch auf der Agenda der neuen Bundesregierung. Insoweit bleibt es spannend, wie diese die Richtlinie dann umsetzt. Hier lohnt sich auf jeden Fall der Blick auf die zugrundeliegenden Gebühren, die häufig bei deutlich über 2 Prozent liegen.

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)



# DSW- Landesverbände



## Fehlende BaFin-Lizenz bietet Chancen für geprellte Verbraucher

Im Zeitalter des Internets sind Kapitalanlagen auf der ganzen Welt möglich. Jeder kann theoretisch alle Produkte in jedem Land der Welt anbieten. Wenn dies in Deutschland passieren soll, dann ist dafür jedoch in vielen Fällen eine Erlaubnis durch die BaFin erforderlich.

Wenn diese Erlaubnis nicht besteht, dann handelt es sich um unerlaubte Geschäfte. Wenn solche Geschäfte praktiziert werden, müssen sie rückabgewickelt werden.

Anleger, die aufgrund derartiger Projekte Verluste (nicht selten handelt es sich um einen Totalverlust) erlitten haben, erhalten so eine Möglichkeit, verlorenes Geld zurückzuholen. Momentan sind folgende Fälle aus der jüngeren Vergangenheit bekannt, bei denen eine erforderliche Lizenz fehlt:

- CapitalFunds ([www.capitalfunds.co](http://www.capitalfunds.co))
- Business Partner Invest 1 GmbH & Co. KG und die Business Partner Invest GmbH & Co. KG
- FNP Markets Trading Group ([www.fnmarkets.co](http://www.fnmarkets.co))
- euschild.de
- marketbulls.co.uk
- Seventh Line Corporation LTD ([www.rocketchart.de](http://www.rocketchart.de))
- Delen Investment Group
- Stier Invest GmbH
- Teredo Group Ltd ([www.assethaus.com](http://www.assethaus.com))
- Finex Capital Ltd. ([www.finexcapital.io](http://www.finexcapital.io))
- Citadel LLC-PenteTrade24
- KapitalEU
- Euro-GIC Business & Office Center Management GmbH als Anbieter von Aktien der Daimler Truck Holding AG
- Euro-Gic Asset Management Inc. als Anbieter von Aktien der Daimler Truck Holding AG
- Kidman Partners Ltd. als Anbieter von Aktien der Daimler Truck Holding AG
- Terra-Coins ([www.terra-coins.co](http://www.terra-coins.co))

Für etwaige Rückfragen steht Ihnen Daniela Bergdolt zur Verfügung. Frau Bergdolt ist Vizepräsidentin der DSW.

Sie erreichen Frau Bergdolt unter:  
Tel.: (089) 386654-30  
[www.ra-bergdolt.de](http://www.ra-bergdolt.de)



## Betrug mit Kryptowährungen wird zum Massenphänomen

In der jüngeren Vergangenheit sind verschiedene Kryptowährungen zu großer Bekanntheit gekommen. Waren Bitcoin und Co. in der Vergangenheit nur etwas für eingefleischte Anhänger dieses Themas, so haben es die neuartigen Währungen mittlerweile bis in die Massenmedien geschafft.

Und wie es bei Phänomenen, die die Aufmerksamkeit dermaßen bekommen nun einmal leider ist, ruft dies auch schwarze Schafe und sogar Menschen mit einem nicht geringen Ausmaß an krimineller Energie auf den Plan. So mehren sich auch Fälle, in denen Anleger uns berichten, dass sie Opfer eines Betrugs geworden sind. Oft spielen Kryptowährungen dabei eine nicht unbedeutende Rolle.

Die Masche ist oftmals recht ähnlich: Es erfolgt eine Kontaktaufnahme zum Anleger. Diese kann verschiedener Art sein. Entweder wird auf einer Internetseite die Investitionen in Kryptowährungen mit hoher Rendite beworben oder es erfolgt sogar direkt ein Anruf von jemandem, der mutmaßlich eine Art Vermögensverwalter für Kryptowerte ist.

Es findet dann eine erste Investition statt. Diese muss noch nicht einmal zwingend in Kryptowerten sein. Es kommt auch vor, dass zunächst in klassische Wertanlagen, wie Aktien vorgeblich investiert wird. Der Anleger zahlt dazu Geld an eine bestimmte Stelle ein und es wird nach kurzer Zeit gemeldet werden, dass ein Anlageerfolg eingetreten ist. Es wird in aller Regel auch zu einer Auszahlung eines höheren Betrages als des Zahlungsbetrag kommen. Dann erfolgt die Motivation, einen höheren Geldbetrag zu investieren. Es wird vorgegeben, dass dessen Wertentwicklung erfolgreich sei. Dazu nutzen die Betrüger Internetseiten, auf denen der Nutzer sich einloggen kann und in seinem dortigen (nicht realen) Profil das Steigen und die positive Entwicklung seiner Anlage sehen kann.

Der Vorhang für den letzten Akt des Schauspiels geht dann auf, wenn der Anleger nun eine Auszahlung des mutmaßlich reichlich vorhandenen Kapitals fordert. Da das Geld in Wirklichkeit nie angelegt wurde und sich daher in Wirklichkeit auch nicht vermehrt hat, kann es natürlich nicht ausgezahlt werden. Der Anleger wird daher gebeten, eine Hinterlegung oder Steuervorauszahlung oder eine in eine anderweitigen Ausrede getarnte Einzahlung zu leisten, um dann seine Auszahlung freigeben zu können. Auf diese Weise wird man mehrmals dazu aufgefordert, Geld nachzuzahlen, um das erwirtschaftete Geld freizugeben. Zur Auszahlung kommt es nie. Dort endet dann das Spiel meistens, weil der Anleger entweder die Nase voll hat und selbst den Kontakt abbricht oder die Betrüger das Spiel irgendwann beenden, wenn sie den Eindruck haben, dass nichts mehr zu holen ist.

Wie können derartige betrügerische Angebote erkannt werden? Alle Alarmglocken sollten angehen, wenn sie selbst angerufen werden. Professionelle und integre Anlageinstitute werden auf diese Weise nicht vorgehen. Anleger sollten sich nicht auf telefonische Angebote einlassen von Unternehmen, mit denen sie zuvor noch nie Kontakt gehabt haben. Skepsis ist auch geboten, bei Internetseiten, die feste Rendite versprechen. Hier sollte genau geprüft werden, welche Wertpapiere hinter der Anlage stehen und welcher Anbieter sich dahinter verbirgt. Ein Blick ins Impressum reicht in der Regel, um sich zu überzeugen, ob es sich um eine ernstzunehmende Unternehmung handelt, oder ob Betrug dahintersteckt. Von allem von Firmen, die im Impressum überhaupt keine Adresse angeben, sollten pauschal die Finger gelassen werden. Die gleiche Skepsis ist angebracht, wenn es eine Adresse gibt, diese aber außerhalb von Ländern mit einer funktionierende Kapitalmarktregulierung, wie der Europäischen Union, den Vereinigten Staaten, dem Vereinigten Königreich oder der Schweiz liegt.

Für etwaige Rückfragen steht Ihnen Daniela Bergdolt zur Verfügung. Frau Bergdolt ist Vizepräsidentin der DSW.

Sie erreichen Frau Bergdolt unter:  
Tel.: (089) 386654-30  
[www.ra-bergdolt.de](http://www.ra-bergdolt.de)

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)





# Kapitalmarkt



## 2022 – keine Angst vor einem Wutanfall

Im Grunde genommen endet das Jahr 2021 wie es angefangen hat: voller Probleme. Vor allem die Corona-Pandemie hat die Welt nach wie vor fest im Griff. Trotz der Fortschritte beim Impfen, die aktuellen Infektionszahlen können Angst und Bange machen. Die Börse präsentiert sich aber – kurzfristige Kursdellen inklusive – weiterhin recht robust. Doch geht das so weiter? Wie wird das Jahr 2022 am Aktienmarkt?

Wie im wirklichen Leben gilt auch an der Börse: In die Zukunft schauen kann niemand – zumindest nicht verlässlich. Wie 2022 unter dem Strich wird, weiß man erst, wenn das kommende Jahr rum ist. Dennoch, ein Blick nach vorne kann nicht schaden. Fragt man die Experten, äußern die sich zum großen Teil positiv.

### Experten machen Mut

In einer jüngsten Umfrage unter den großen deutschen Banken – durchgeführt vom Bundesverband öffentlicher Banken (VÖB) – prognostizieren die Marktstrategen einen DAX-Stand für Ende 2022 zwischen 15.700 und 17.000 Punkten. Im schlechtesten Fall würde damit dem deutschen Leitindex im neuen Jahr eine Seitwärtsbewegung drohen. Nach den stattlichen Kursgewinnen in 2021 – zum Jahresauftakt notierte der DAX bei rund 14.000 Punkten, aktuell bewegt es sich in der Nähe der 16.000er-Marke – wäre das mehr als zu verschmerzen. Allerdings warnen die befragten Experten auch vor zwischenzeitlichen größeren Korrekturen. Ein DAX-Einbruch um einige hundert Punkte mit anschließender Erholung, so in etwa könnte man ihre Erwartungen zusammenfassen.

### Damoklesschwert Inflation

Dass aus einem zwischenzeitlichen DAX-Rückgang nicht mehr wird, gar eine Baisse droht, dafür sind allerdings

einige Voraussetzungen nötig. Vor allem sollte die Inflation nicht weiter grassieren und die Notenbanken zu größeren Zinsschritten nötigen. Denn steigende Zinsen gelten ganz allgemein als Gift für Aktien. Zinsen stellen sozusagen den Gegenpol zu Aktien da; je mehr Zinsen man auf sein Ersparnis bekommt, desto unattraktiver wird ein Aktienengagement. Steigen die Zinsen, schieben Anleger Geld aus den relativ unsicheren Aktien- in den sicheren Zinsmarkt um, die Aktienkurse kommen unter Druck.



Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)

**DSW**  
Die Anlegerschützer

Ob es soweit kommen wird, hängt eng mit den Ursachen der aktuellen Inflation zusammen. Und die sind nicht eindeutig voneinander abzugrenzen. Einerseits steigt die Inflation, weil sich die Wirtschaft erholt. Rohstoffe und Waren werden verstärkt nachgefragt, was sie verteuert. Und weil während der Pandemie deutlich weniger produziert wurde, herrscht nun an vielen Stellen Mangel. Lieferengpässe sind zu einem Alltagsphänomen geworden, in einem Ausmaß, wie man das zuvor kaum erwarten konnte. Werden die Engpässe jedoch behoben, ist auch wieder mit einem Abflachen der Inflationsraten zu rechnen.

Doch andererseits gibt es auch durchaus Faktoren, die für ein Andauern einer höheren Inflation sprechen. Allein der Umbau der Wirtschaft hin zu einem klimaneutralen Arbeiten erfordert hohe Investitionen. Neue Rohstoffe werden etwa für den Bau von Wind- und Sonnenkraftanlagen benötigt. Auch das wirkt inflationär. Ein Trend, der sich noch über einen längeren Zeitraum fortsetzen könnte.

### Ein „Wutanfall“ ist nie ausgeschlossen

Wie es also mit der Inflation und den Zinsen im neuen Jahr weitergehen wird, ist keineswegs sicher. Möglich ist, dass sich die Inflation auf einem im Vergleich zu den zurückliegenden Jahren höheren, aber insgesamt noch moderaten Niveau einpendelt. Wie damit dann der Aktienmarkt umgehen wird, bleibt abzuwarten.

Abzuwarten bleibt auch, wie der Markt auf das Vorhaben der Notenbanken, vor allem der amerikanischen, reagiert, die Anleihenkäufe zu reduzieren. „Tapering ohne Tantrum“, eine Reduzierung der Käufe ohne den Markt in Wut zu versetzen – so in etwa könnte der Wunsch der Anleger für das neue Jahr lauten. Doch das Tapering gleicht einem Drahtseilakt. Ende ungewiss, ein „Wutanfall“ in Form einer kräftigen Korrektur ist nie ausgeschlossen.

### Die langfristige Ausrichtung ist entscheidend

Doch bei aller Vorsicht, die man als Anleger immer, und gerade auch im neuen Jahr, walten lassen sollte, eigent-

lich führt an der Börse kein Weg vorbei, wenn man sein Geld lukrativ investieren möchte. Denn die „Musik“ wird auch 2022 an der Börse spielen, nicht auf dem Sparbuch. Selbst wenn die Zinsen steigen, die durchschnittliche Aktienrendite werden sie auf absehbare Zeit nicht erreichen. Wer etwa im Jahr 2010 in DAX-Werte investiert und diese bis Ende 2020 gehalten hat, erzielte eine jährliche Rendite von im Schnitt rund 7 Prozent. Auf dem Sparbuch war in diesem Zeitraum kaum etwas zu gewinnen.

Marktbeobachter verweisen immer wieder auf die Bedeutung einer Leitidee, die für steigende Kurse sorgen kann. Ein Narrativ, eine sinnstiftende Erzählung, die Investoren und Anleger in den Bann zieht. Ende der 1990er war das zum Beispiel das Internet, das für Begeisterung sorgte und an der Börse die Tech-Aktien boomen ließ. Nun könnten es die Herausforderungen sein, die aus dem Klimawandel resultieren, die die Börsenkurse anschiebt. Die Hersteller von E-Autos, Wind- und Sonnenkraft, Wasserstoff, Batterien und und und – alles Themen, die das Potenzial haben, Anleger zu begeistern. Dass das Narrativ „Klimawandel“ gerade 2022, und in den kommenden Jahren, durchschlagen könnte, hat viel mit dem Klimagipfel in Glasgow zu tun. Trotz großer Kritik an den Ergebnissen des im November abgehaltenen Gipfels, unter dem Strich haben sich nun alle Staaten zu einer Neuausrichtung der Wirtschaft entschlossen.

Zurück zur Ausgangsfrage. Konkrete Prognosen für das Aktienjahr 2022 sind und bleiben unsicher. Einiges spricht dafür, dass das neue Jahr ein gutes für Anleger werden könnte, wobei zwischenzeitliche Korrekturen jederzeit möglich sind. Teilt man diese Ansicht, könnte man diese Korrekturen zum Nachkauf nutzen. Wichtig dabei, streuen Sie ihr Kapital, investieren Sie nicht zu einem einzigen Zeitpunkt alles in einem Papier. Steigen Sie sukzessive in verschiedenen Aktien ein, gerne auch in einen Index, wie den DAX, etwa über einen ETF. Und: Schauen Sie über das neue Jahr hinaus. Investieren Sie langfristig. Dann könnte 2022 zu einem Jahr werden, auf das Sie in Zukunft gerne zurückschauen.

## Glasgow – ein Signal für die Anleger

*Das Ergebnis der Klimakonferenz fällt gemischt aus. Doch sollte die Konferenz in Glasgow sicherlich dazu beigetragen haben, dass nachhaltige Investments in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen werden.*

Von Dr. Markus C. Zschaber

Am Ende wurde dann doch noch auf der Weltklimakonferenz Glasgow 2021 eine Erklärung unterzeichnet. Weniger Kohle, eine schnellere Umsetzung der Klimaschutzpläne – so in etwa könnte das Ergebnis der Verhandlungen zusammenfasst werden. Für die Kritiker das Eingeständnis eines Versagens. Denn sie befürchten, dass das Ergebnis nicht ausreichen wird, die Klimaerwärmung auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. Für die Befürworter jedoch ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Und irgendwie haben beide recht. Sicher, angesichts zunehmender Stürme und Überschwemmungen, auch in Deutschland, hätte man sich in Glasgow ein beherzteres Vorgehen gewünscht.



### Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter [www.zschaber.de](http://www.zschaber.de)

Doch es ist auch so, dass große Volkswirtschaften wie China und Indien mit einem Scheitern gedroht haben, falls die Ziele zu ambitioniert sind. Insofern ist das Glasgow-Papier durchaus ein Erfolg, weil es alle Länder einbindet und zu einem globalen Denken auffordert. Das ist, so muss man festhalten, in Zeiten verschärfter geopolitischer Spannungen keine Selbstverständlichkeit.

### Klimaneutralität und ESG – eine Chance für Anleger und Unternehmen

An der Börse kam Glasgow gut an. Die Aktien von E-Autoherstellern, Solar- und Windkraftproduzenten, von Wasserstoffpionieren, um nur mal einige Branchen zu nennen, zogen während der Verhandlungen und im Nachklang teils kräftig an. Nicht zu Unrecht, wenn man bedenkt, dass sich die Weltwirtschaft mit der angestrebten Klimaneutralität quasi neu erfinden muss. Galt bislang das Motto „Produziere möglichst viel, zu möglichst geringen Kosten“ wird es in Zukunft „Produziere möglichst umweltfreundlich, zu möglichst geringen sozialen Kosten“ heißen. Denn, und das wird leider oft vergessen, die Klimaneutralität ist nur ein Punkt, der angestrebt wird. Ebenso wichtig sind all jene Ziele, die sich hinter dem Kürzel ESG verbergen, also Umwelt- und soziale Aspekte wie auch Aspekte der verantwortlichen Unternehmensführung.

Klimaneutralität und ESG gehen Hand in Hand, und sorgen auch an der Börse für einen umfassenden Umbau. Das ist schon allein daran sichtbar, dass mehr und mehr Geld in ESG-Produkten investiert wird. Unternehmen, die ESG nicht erfüllen, laufen hingegen Gefahr, eines Tages vom internationalen Geldstrom abgeschnitten zu werden.

Eine Entwicklung, auf die wir uns als Anleger einstellen müssen. Unternehmen, die mit Klimaneutralität und ESG „überfordert“ sind, droht an der Börse eine langjährige Abstrafung. Das kann schon jetzt zum Teil beobachtet werden. Einige Konzerne aus der sogenannten



Old Economy tun sich mit einer Umstellung schwer, an der Börse laufen sie seit Jahren bestenfalls seitwärts. Hingegen steigen die Kurse von Unternehmen aus der New Economy, die sich etwa mit alternativen Antriebstechnologien und regenerativer Energieerzeugung beschäftigen. Die Schere zwischen Verlierern und Gewinnern könnte in den kommenden Jahren wohl weiter auseinandergehen.

### Auch in der Old Economy gibt es Gewinner

Doch Vorsicht: Old Economy ist nicht gleich schlecht, und New Economy nicht gleich gut. Auch viele Unternehmen aus der Old Economy, die den Wandel schaffen, werden Erfolg haben, während einigen Neulingen das Aus droht. Ein Blick in die jüngere Vergangenheit zeigt, wie schnell ein Umschwung stattfinden kann. Das Platzen der Tech-Blase zu Beginn der 2000er-Jahre steckt noch heute vielen Anlegern in den Knochen. Letztendlich ist also, um an der Börse Erfolg zu haben, eine Mischung aus Old und New Economy wichtig. Das wiederum setzt eine tiefgreifende Kenntnis von Markt und Unternehmen voraus.

Wie diffizil und vielseitig das sein kann, zeigt ein kurzer Blick auf die Ölbranche. Pauschal würde man sofort

sagen, sie gehören zu den Verlierern von Klimaneutralität und ESG. Aber so pauschal ist es eben nicht richtig. Auch in der Ölbranche gibt es Unternehmen, die sich den Herausforderungen gestellt haben. Eni aus Italien etwa gehört heute schon zu den größten Produzenten von Strom aus Wind- und Sonnenkraft in Europa. Auch

die französische Total baut um und investiert Milliarden-Beträge in alternative Energien. Andere Ölkonzerne hingegen, vor allem einige der Big Oils aus den USA, setzen hingegen nach wie vor verstärkt auf das Ölgeschäft. Ich bin gespannt, wie es mit ihnen langfristig weitergehen wird.

Das Ergebnis von Glasgow, es mag enttäuschen. Für den Anleger ist es hingegen ein erneuter Hinweis darauf,

dass es mit dem Umbau der Wirtschaft weitergeht – mehr Klimaneutralität, mehr ESG. Wer dabei zu den Gewinnern und wer zu den Verlierern gehören wird, darüber werden wir uns in den kommenden Jahren intensiv austauschen müssen.

„Unternehmen, die mit Klimaneutralität und ESG „überfordert“ sind, droht an der Börse eine langjährige Abstrafung.“

Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss: <https://zschaber.de/haftungsausschluss/>



## Chinesische Wirtschaft: Wachstum sinkt, Qualität steigt

Liebe DSW-Mitglieder,

Chinas Wirtschaftswachstum war in der Vergangenheit geprägt von einem hohen Urbanisierungsgrad, Technologietransfers aus dem Ausland und hohen Investitionen. Seit 2010 ist der Trend zur Verstädterung rückläufig und der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sinkt. Gleichzeitig hat sich die Ausrichtung des Wirtschaftsmodells geändert: Setzte China früher vor allem auf Niedriglöhne und Exporterfolge, ist inzwischen eine vermögende Mittelschicht entstanden, die ein vom inländischen Konsum getriebenes Wachstum ermöglicht.

Das Wirtschaftswachstum hat sich durch diese urbanen und demographischen Veränderungen verlangsamt. Dadurch werden Investitionen unrentabel, während gleichzeitig die Bedeutung des privaten Konsums für das Wachstum der Wirtschaft steigt. Aufgrund der sinkenden Geburtenraten und dem Fehlen eines ausgereiften Sozialsystems ist die Sparquote der chinesischen Privathaushalte sehr hoch. China setzt in Zukunft auf ein „System der zwei Kreisläufe“, also der Verbindung des exportorientierten mit dem vom inländischen Konsum getriebenen Wachstums.

Dieser Paradigmenwechsel, das System der zwei Kreisläufe, rückt den inländischen Aktienmarkt in den Fokus. Die Wertentwicklung des chinesischen Aktienmarktes liegt auf Jahressicht 35 Prozent hinter dem des MSCI World. Aus Portfoliosicht spricht die geringe Korrelation mit den übrigen Aktienmärkten für chinesische Aktien. Und verglichen mit anderen internationalen Aktienmärkten, wie zum Beispiel dem S&P 500, ist die Branchenaufteilung innerhalb des inländischen Marktes diversifizierter. Die langfristige Ausrichtung der chinesischen Regierung spricht für ein nachhaltigeres qualitativ höherwertiges Wachstum.



Ich wünsche Ihnen eine ruhige Adventszeit, besinnliche Weihnachten, viel Muße zwischen den Jahren und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches Neues Jahr! Bleiben Sie gesund!

Ihr  
Wolfram Neubrandner  
Hanseatischer Anleger-Club (HAC)

Weitere Informationen zum Hanseatischen Anleger-Club finden Sie unter [www.hac.de](http://www.hac.de).

(Haftungsausschluss: Dieser Kommentar wurde nur zu Informationszwecken erstellt. Er ist kein Angebot zum Kauf/Verkauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder sonstigen Anlageinstrumenten)

## IR-Kontakte

### Die Investor-Relations-Abteilungen stellen sich vor



#### GEA Group Aktiengesellschaft

Investor Relations  
GEA Group Aktiengesellschaft  
Peter-Müller-Straße 12  
40468 Düsseldorf



Tel. +49 211 9136 1081  
E-Mail: [ir@gea.com](mailto:ir@gea.com)  
Web: [www.gea.com](http://www.gea.com)

#### HOCHTIEF Aktiengesellschaft

**Tobias Loskamp, CFA**  
Head of Capital Markets Strategy  
Alfredstraße 236  
45133 Essen



Tel. +49 201 824 1870  
E-Mail: [investor-relations@hochtief.de](mailto:investor-relations@hochtief.de)  
Web: [www.hochtief.de](http://www.hochtief.de)

#### SMT Scharf AG

**Thorben Burbach (cometis AG)**  
Investor Relations  
SMT Scharf AG  
Römerstraße 104  
59075 Hamm



Tel. +49 611 205 855-23  
E-Mail: [burbach@cometis.de](mailto:burbach@cometis.de)  
Web: [www.smtscharf.com](http://www.smtscharf.com)

#### STEMMER IMAGING AG

**Sabine Hertel**  
Investor Relations  
STEMMER IMAGING AG  
Gutenbergstr. 9-13  
82178 Puchheim



Tel. +49 (0)89 80902-196  
E-Mail: [ir@stemmer-imaging.com](mailto:ir@stemmer-imaging.com)  
Web: [www.stemmer-imaging.com](http://www.stemmer-imaging.com)

#### Viscom AG

**Anna Borkowski**  
Investor Relations Manager  
Viscom AG  
Carl-Buderus-Straße 9-15  
30455 Hannover



Tel. +49 511 94996-861  
E-Mail: [investor.relations@viscom.de](mailto:investor.relations@viscom.de)  
Web: [www.viscom.com](http://www.viscom.com)

Die DSW ist Mitglied von



[www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)





# Schon Mitglied?

1947 gegründet

1 Zentrale und 8 Landesverbände

Mehr als 25 000 Mitglieder

Dachverband der 7000 deutschen Investmentclubs

52-mal pro Jahr kostenlos das Wirtschaftsmagazin FOCUS-MONEY

Über 100 Seminare p. a. speziell für Anleger

Interessenvertretung auf über 650 Hauptversammlungen

Griechenland-Arbeitsgemeinschaft

Unabhängige und interessenfreie Informationen über Ihre Anlagen

Analyse und kritische Bewertung der Management-Aktivitäten

Kostenlose außergerichtliche Erstberatung der DSW-Mitglieder



**Nutzen Sie die Kompetenz von FOCUS-MONEY**

Sie wollen detaillierte Hintergrundinformationen und seriöse Anlagetipps? DSW-Mitglieder erhalten FOCUS-MONEY, Deutschlands modernes Wirtschaftsmagazin, im kostenlosen Abonnement wöchentlich frei Haus.

**DSW**  
Die Anlegerschützer

Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e. V.

**JA! Ich möchte DSW-Mitglied werden**

ab sofort: große DSW-Aktion  
**Jetzt**  
DSW-Mitglied werden  
inklusive **FOCUS-MONEY**  
erst ab 2022 zahlen

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Den Jahresbeitrag in Höhe von €125,00 zahle ich  per Rechnung  bequem durch Bankeinzug

Bank

Kontonummer

BLZ

Coupon bitte vollständig ausfüllen und unterschreiben.  
Per Post senden an:

**DSW –**  
Deutsche Schutzvereinigung  
für Wertpapierbesitz e. V.  
Postfach 350163  
40443 Düsseldorf  
Telefon: 02 11/66 97 01 oder 02 11/66 97 22  
Telefax: 02 11/66 97 60  
Internet: [www.dsw-info.de](http://www.dsw-info.de)  
E-Mail: [dsw@dsw-info.de](mailto:dsw@dsw-info.de)